

K

KULTUR REGION

Kurznachrichten

CHUR / LISSABON

Der Chor Inter Kultur schreibt Projektreise nach Lissabon aus

Der Chor Inter Kultur unternimmt unter dem Titel «Saudade – Lissabon 2024» vom 15. bis 21. Oktober eine Projektreise in die Heimat des diesjährigen Gastdirigenten Francisco Santos. Der Churer Chor singt dabei mit gleich zwei Chören aus Lissabon, dem Nova Era vocal ensemble und dem Lisbon Community Choir. Auf dieser musikalisch-kulturellen Reise erwarten die Teilnehmer sieben Tage in Lissabon mit zwei Konzerten. Anmeldungen können bis zum 28. April erfolgen. Die vorherigen Proben werden an drei Wochenenden im Sommer abgehalten. Eine Info- und Schnupperprobe findet am Montag, 22. April, um 19 Uhr im Theater Stok in Zürich statt. (red)

SENT

Rumpel & Racine mit Musik von sentimental bis Rambazamba



In der Grotta da cultura in Sent ist für morgen Freitag, 12. April, um 20.15 Uhr Musik mit Jojo Kunz am Kontrabass und Marianne Racine als Sängerin angekündigt. Das Frauenduo verspricht gemäss Mitteilung als Rumpel & Racine ein ungewöhnliches Konzert mit Blues und Rock, von sentimental bis Rambazamba. Anschliessend verkehrt der Gratis-Kulturbus nach Scuol, Ftan, Ardez und Tarasp. (red)

DAVOS

Irish Music und irisches Bier im Kulturplatz

Im Kulturplatz Davos tritt morgen Freitag, 12. Oktober die Band 3 on the Bund auf. Das Programm des Quintetts ist ein Spaziergang nicht nur durch irische Tradition, sondern auch ein Ausflug in die Weltmusik. Roisín Ryan (Vocals & Fiddle), Seán Kelliher (Gitarre), Rebecca McCarthy Kent (Fiddle), Aisling Lyons (Concertina) und Simon Pfisterer (Uilleann Pipes) sind laut Mitteilung ein tolles Beispiel, wie weltumspannend irische Musik inzwischen geworden ist: Ein junger Mann aus Deutschland beschliesst, Irish Folk in Irland zu studieren, findet sich mit seinen irischen Freunden in China wieder und wird dann als Headliner zur Irish Heartbeat Tournee in die Schweiz und Österreich eingeladen. (red)

CHUR

Demenz verstehen – ein Künstler zeigt das Wesen der Erkrankung

Die C.L. Allemann-Stiftung, Trägerin des Seniorenzentrums Rigahaus in Chur, feiert heuer ihr 100-Jahr-Jubiläum mit monatlichen Veranstaltungen. Heute Donnerstag, 11. April, wird die Ausstellung mit dem Titel «Ich wollte verstehen, wie du dich fühlst» eröffnet. Es ist eine audiovisuelle Annäherung an das Thema Demenz vom jungen Churer Künstler Moritz Seifert. Die Vernissage findet um 16 Uhr im Kaminzimmer des Café Am Rigahaus-See statt. Anschliessend wird die Installation noch täglich vom 12. bis 14. April von 14 bis 16 Uhr durch den Künstler vorgeführt. (red)



Samstag und Sonntag in Chur zu erleben: Gian Stecher treibt GR Brass zur Höchstleistung an.

Pressebild

Der Dirigent für alle Fälle

Ohne Gian Stecher geht fast nichts in der Blasmusik in Graubünden. Fünf Formationen dirigiert er. Mit GR Brass treibt er es jetzt auf die Spitze.

von Leci-Andri Flepp

Als Gian Stecher 2021 den Förderpreis von der Bündner Regierung erhielt, tonte es so: «Der Dirigent und Trompeter ist in frühen Jahren schon Stütze und Leuchtturm der Blasmusik in Graubünden». So formelhaft die Umschreibung ist, bringt sie es jedoch auf den Punkt. Stechers musikalisches Wirken strahlt in so viele Richtungen, dass die Metapher des Leuchtturms tatsächlich gerechtfertigt ist.

Schon ganz jung der Chef

Da wäre etwa seine Rolle als pädagogischer Leiter der Musikschule Viamala. Von einem unscheinbaren,

etwas versteckten Büro in Thusis aus bildet der 40-Jährige einen Fixpunkt für die musikalische Ausbildung in der Region, koordiniert etwa die Anstellung von Instrumentallehrpersonen. Selbst gibt der in Luzern ausgebildete Trompeter und Dirigent mittlerweile nur noch ein paar wenige Einzelunterrichtsstunden.

Momentan liegt der Fokus ganz klar auf dem Dirigieren. «Das war eigentlich immer schon so», erklärt Stecher. Tatsächlich hat er bereits mit 19 Jahren die musikalische Leitung der Jugendmusik Domat Ems (heute Jugend Brass Band Imboden) übernommen. Bis auf eine kurze Unterbrechung während des Studiums ist er dieser Formation auch treu geblieben.

Hier hatte er mit zehn Jahren selbst seine ersten musikalischen Schritte getan. Nach den ersten Erfolgen am Pult haben sich mit der Zeit dann immer mehr Formationen dazugesellt. Heute dirigiert Stecher deren fünf.

GR Brass kann was

Jeder seiner Dirigentenjobs habe seine Vorzüge. Bei GR Brass begeistert ihn die hohe Leistungsstärke. «Das macht natürlich dementsprechend auch sehr viel Spass, denn man kann dort einfach Stücke und Projekte realisieren, die mit den anderen Formationen momentan nicht möglich wären», meint Stecher.

Dennoch, so betont der Dirigent, arbeite er mit GR Brass nicht

«Es ist eigentlich verrückt, was man da investiert, um 15 Minuten perfekt zu spielen.»

Gian Stecher
Blasmusikdirigent

grundsätzlich anders als mit seinen anderen Formationen. «Ich weiss einfach, dass sie mehr können, und verlange das dann auch dementsprechend», erklärt er. «Ich glaube, das ist meine Stärke, dass ich jeden so nehmen kann, wie er ist», so Stecher weiter. Wutanfälle oder das Ausüben von Druck gehören nicht zu seinem Repertoire. «Diese Leute opfern ihre Freizeit für ihr Hobby, und ich bin angestellt, um das Beste aus dem herauszuholen», erklärt er.

Der Reiz des Wettkampfs

Drei seiner Formationen sind Brass Bands, in allen drei hat er früher mitgespielt. Stecher ist mit Brass Bands aufgewachsen, das Blasorchester habe er erst im Studium intensiv kennengelernt. Mittlerweile steht er nun auch am Dirigentenpult eines Erstklass-Blasorchesters, der Musikgesellschaft Konkordia Widnau.

Der Reiz der Brass Band besteht für Stecher in der ausgeprägten Wettbewerbskultur. Die Bereitschaft der Musizierenden, viel Zeit in Perfektion zu stecken, sei in der Brass-Band-Szene extremer ausgeprägt als bei Blasorchestern, stellt Stecher fest. Höhepunkt sei dabei der alljährliche Schweizerische Brass Band Wettbewerb. Und er meint lachend: «Es ist eigentlich völlig verrückt, was man da investiert, um 15 Minuten so perfekt wie möglich zu spielen.»

Ein schwerer Brocken

Auch für die Frühlingskonzerte von GR Brass am kommenden Wochenende treibt man das Ringen um Perfektion auf die Spitze. Kernstück des Programms ist nämlich «From Ancient Times» von Jan Van der Roost, das Stück, mit dem GR Brass im Juni am Kantonalen Musikfest in Klosters antritt. «Das ist mit Abstand eines der schwersten Stücke, das wir je gespielt haben», gesteht der Dirigent.

GR Brass: Frühlingskonzert. Samstag, 13. April, 20 Uhr und Sonntag, 14. April, 17 Uhr. Theater Chur. Vorverkauf unter theaterchur.ch/programm

Patricia Jegher lässt es fliessen

Die Galaria Fravi zeigt Werke der Bündner Künstlerin, die Magisches auf Stoff und Glas erschafft.

Ginia Holdener von der Galaria Fravi in Domat Ems ist besonders stolz auf die Ausstellung «Im Fluss», die noch bis zum 28. April zu sehen ist. Fast schon eine mystische Atmosphäre schlägt einem gemäss Mitteilung entgegen, betritt man den kleinen Galerieraum, der das aktuelle Kunstschaffen von Patricia Jegher beherbergt: Ein Tuch, das durch die Schritte sachte in Bewegung versetzt wird, schlingt sich um einen Balken, die weiteren Arbeiten, bestehend aus Glas, sind an den Wänden rhythmisch angeordnet. Sie treten einerseits untereinander in Kontakt; manchmal spiegelt



Stimmungsvoll: Die Arbeiten von Patricia Jegher kommen in der Galaria Fravi in Domat/Ems besonders gut zur Geltung.

Pressebild

sich sogar die textile Arbeit, hergestellt durch ein fotografisches Verfahren, in den Glasbildern. Daraus ergibt sich ein spannungsvolles Wechselspiel von Bewegung und Ruhe. Andererseits gehen sie einen Dialog mit dem Betrachter ein. Es sind aus sich selbst heraus leuchtende Bilder, denen eine kraftvolle Energie innewohnt.

Jegher ist 1966 in Tinizong geboren, lebt und arbeitet heute in Zürich und Bondo. Die Künstlerin gewährt mit ihren Arbeiten einen intimen Einblick, indem sie die Emotionalität erlebter Erinnerungen in ihre ganz eigene malerische Sprache übersetzt. (red)